

19.05.2008 – PM 32/2008

Armuts- und Reichtumsbericht

IG BAU fordert Maßnahmen, um den Graben zwischen arm und reich zu verringern

Frankfurt am Main – Mit Empörung hat der Vorsitzende der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) Klaus Wiese­hügel auf erste Zahlen des dritten Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung reagiert. Danach gelten 13 Prozent der Deutschen als arm, weitere 13 Prozent wären ohne staatliche Hilfe von Armut betroffen.

„Bauarbeiter verrichten Knochenarbeit und scheiden meist lange vor Erreichen des Renteneintrittsalters aus dem Erwerbsleben aus. Bis dahin droht ihnen Dauerarbeitslosigkeit und Hartz-IV. Sie sind die Armen von morgen“, sagt IG BAU-Vorsitzender Klaus Wiese­hügel.

„Niedrigeinkommen müssen stärker zurückgedrängt und prekäre Beschäftigung bekämpft werden, damit der Graben zwischen arm und reich in einem reichen Land wie Deutschland wieder zurückgeht“, sagt IG BAU-Vorsitzender Klaus Wiese­hügel. Insbesondere müsse das System von branchenbezogenen Mindestlöhnen ausgebaut werden. Das müssten auch die Bauarbeitgeber in Ostdeutschland erkennen, die seit Monaten eine tarifliche Einigung blockieren. Setzen sie sich durch, drohe eine Abwärtsspirale der Einkommen am Bau, nicht nur im Osten. Dort, wo keine tariflichen Branchenlösungen gefunden werden, bedürfe es eines gesetzlichen Mindestlohns.

Eine Erhöhung des Arbeitslosengeld II-Satzes würde denjenigen, die dennoch von Niedrigeinkommen betroffen sind, angesichts hoher Preissteigerungen ein besseres Auskommen liefern.

Auch bei Spitzeneinkommen müsse gehandelt werden. „Ein höherer Spitzensteuersatz sowie eine stärkere Besteuerung großer Erbschaften können dazu beitragen, dass die sich immer weiter öffnende Einkommensschere sich wieder etwas schließt“, sagt IG BAU-Chef Klaus Wiese­hügel.

(1648 Zeichen)